



## **Classicum oder Latinum?**

Das Classicum ist eine sinnvolle Alternative

1.

Das "Classicum" ist der Basiskurs Klassische Sprachen.

Es ist ein Einblick in Latein und Griechisch, die beiden "Schlüsselsprachen Europas".

Man lernt beide Sprachen kennen. Griechen und Römer haben die Sprachen und Kulturen Europas und der Welt geprägt. Es ist deshalb sinnvoll, die Antike kennen zu lernen. Das Classicum bietet ein sinnvolles Kennenlernen der beiden Sprachen.

Es schafft Vernetzungen und Querverbindungen zu modernen Sprachen, Kultur und Kunst, Philosophie, Theologie, Wissenschaften, Technik, Literatur etc. etc.

2.

Die meisten Kulturwörter sind griechischen, nicht lateinischen Ursprungs. Beispiele: Musik, Musen, Theater, Orchester, Chor, Schule, Harmonie, Poesie, Lyrik, Mythos, Drama, Elegie, Strophe, Eros, Epos, Theorie, Praxis, Mathematik, Physik, Philosophie, Philologie, Theologie, Geometrie, Architektur, Astronomie, Anatomie, Therapie, Psyche, Bibliothek, Technik, Logik etc. etc.

Die Griechen haben die Kultur Europas und der Welt noch mehr geprägt als die Römer. Wer Kultur an den Wurzeln kennenlernen will, sollte nicht auf halbem Wege bei den Römern stehen bleiben, sondern sollte die Griechen kennen lernen.

3.

Der Einblick in die beiden "Schlüsselsprachen Europas" ist in Wahlkursen an weiterführenden Schulen oder Hochschulen zu leisten. In der Erwachsenenbildung bieten sich Bildungsurlaube an, oder auch ein- oder zweisemestrige Angebote.

Es ist heute nicht mehr nötig, viele Jahre Latein zu lernen. Früher war dies sinnvoll, als Latein noch die Sprache der Wissenschaften war. Heute ist dies Englisch.

Die EU-Richtlinien zählen Latein nicht einmal zu den Fremdsprachen.

Die Statistik zum Bildungswesen der EU rechnet Latein der Rubrik „Sonstiges“ zu.

4.

Die meisten Länder Europas kennen das aufwändige Latinum überhaupt nicht.

Sie kennen meist nur eine kurze Einführung in Latein von ein bis zwei Jahren.

Nur die deutschsprachigen Länder praktizieren das aufwändige Latinum,

das man nach 4 – 6 Jahren Latinum erreicht, sofern man nicht daran scheitert.

5.

Die Latinums-Praxis ist ungerecht: Die Anforderungen des Latinums schwanken von Bundesland zu Bundesland. In manchen ist es schwer, in manchen leicht. Weiterhin: Wer aus dem Ausland kommt und in ein Studium einsteigt, in dem deutsche Studierende ein Latinum benötigen, braucht es meist nicht nachzuholen. Sodann: Manche Fächer an Universitäten verlangen nicht mehr das Latinum, sondern als Ersatz eine so genannte Ergänzungsprüfung. Diese wird fakultätsintern abgehalten. Die Ergänzungsprüfungen sind viel leichter zu erreichen als das Latinum. Beispiel: Für das Fach Theologie muss man Texte aus dem Neuen Testament übersetzen können. Die Texte der lateinischen Bibel sind literarisch leichte Kost. Sie sind geprägt durch Einfachheit. Auch ihr Verfasser Hieronymus spricht von „Sancta Simplicitas“ und „Simplicitas Evangelica“. Ein Text der lateinischen Klassik, den man im Latinum bewältigen muss, ist viel anspruchsvoller. Man vergleiche Texte der deutschen Klassik von Goethe oder Schiller mit Texten der Gebrüder Grimm.

7.

Das Latinum benachteiligt die deutschen Studierenden. Die Statistik zeigt: die Hälfte der deutschen Abiturient/innen mit Latinum haben in ihrer Schulzeit außer Englisch keine weitere lebende Fremdsprache gelernt. Das ist zu wenig für ein zusammenwachsendes Europa und eine globale Welt.

8.

Beim Classicum lernt man Hunderte lateinischer Wörter und die bekanntesten Sprichwörter der lateinischen Sprache, und man lernt Hunderte griechischer Wörter kennen, die in die Sprachen der Welt eingegangen sind. Nicht die Grammatik steht im Vordergrund, sondern Wortschatz-Arbeit und Horizonterweiterung.

Eine europaweite Vergleichbarkeit der Lernziele und Anforderungen ist nicht durchsetzbar und wäre auch nicht erreichbar, ebenso wenig wie bei deutschen Latinum. Jede Lehrkraft wird also jeweils verschiedene Schwerpunkte setzen. Es bedeutet "Grünes Licht für neue Wege".

9.

Den Luxus eines humanistischen Gymnasiums mit Latein und Griechisch als Pflichtfächer - es sind zur Zeit nicht einmal 0,5 Prozent in Deutschland - darf und soll sich ein Land weiterhin leisten, dessen Kultur- und Kunstlandschaft so sehr geprägt wurde von der Antike. - Doch sollten dabei die Klassischen Sprachen gekoppelt sein mit möglichst vielen Querverbindungen zu modernen Sprachen und vor allem einer weiteren romanischen Sprache als Wahlfach. Dies gilt auch für Griechisch: Der altgriechische Unterricht sollte parallel als Einführung ins Neugriechische durchgeführt werden: durch Erlernen der altgriechischen und neugriechischen Aussprache, durch das Lernen neugriechischer Wörter, durch Studienaufenthalte in Griechenland. Der erleichterte Zugang zum Neugriechischen schenkt AbiturientInnen des Humanistischen Gymnasiums die Chance, eine selten gesprochene europäische Sprache der EU in der Schule kennenzulernen und ggf. weiter auszubauen. - Der Mehrheit aber kann man den vieljährigen Weg zum Latinum ersparen. Es gibt sinnvollere Wege.

10.

Das Classicum bietet einen einfachen und sicheren Einblick in Latein und Griechisch. Menschen, die Latein und Griechisch im sinnvollen Maß kennengelernt haben, werden auch gute Botschafter derjenigen Ideen sein, die hinter den klassischen Sprachen als eigentliches Bildungsgut stehen:

- Freude am Wort und Text
- Freude am geistigen Austausch
- Freude am selbstständigen Denken,
- Freude am sozialen Tun und soziale Sensibilität,
- umfassendes Allgemeinwissen, wurzelnd in der Tradition,  
offen für die Gegenwart und handlungsfähig für die Zukunft.

- - -

Dr. Peter Heigl  
[www.dr-heigl.de](http://www.dr-heigl.de)  
Erweiterte Fassung 2024